

50. Int. BSA-Rally, Norge Sonntag, - Eröffnung

Sonntag Mittag sollte die offizielle Eröffnung der 50. BSA-Rally stattfinden. Der Morgen begrüßte uns mit Sonnenschein und angenehmen Temperaturen. Nach dem Frühstück streiften wir etwas über den Platz, um zu sehen, was man so an BSA-Modellen aufgefahren hatte.

Ich war angenehm überrascht, zwei B50s und eine CCM vom selben norwegischen Besitzer und eine weitere B25 SS aus England zu sehen. An der Loreley war meine „unechte“ Gold Star die Einzige und auch bei anderen Treffen sieht man kaum noch B50s. Leider wurde viel Material von Amateuren in Cross und Straßenrennen schlicht verheizt. Dazu kommt, dass man schon eine gewisse Fitness und Beweglichkeit braucht, um den großen Eintopf mit der mageren Schwungmasse ins Leben zu treten. Eine Hürde, die viele Teilnehmer sicher nicht mehr schafften. Aber es gibt ja zum Glück so viele, schöne „easy starters“ im BSA-Programm, dass noch lange gefahren werden kann. Eine A65 startet meistens schon beim Ausklappen des Kickstart-Hebels. Auch von dieser Rally habe ich eine Bilderschau nur von den Motorrädern gemacht. Dazu gibt es dann aber keinen Bericht. Wenn beim Ansehen Fragen auftauchen, kannst Du gerne eine e-Mail schreiben.

Mein absolutes Lieblings-Motorrad auf dieser Rally war eine 71er Rocket 3 mit dem runden USA-Tank. Manchmal habe ich schon davon geträumt, auch einmal genau so eine BSA zu besitzen. Schauen wir mal. Time will tell !

An zwei A65s entdeckte ich Rücklichtgläser, die die Form eines Tiger ? – Gesichtes hatten. Ja, ja, das kommt davon, wenn man in den 70er und 80er Jahren immer bei Esso getankt hat. Weist Du noch, dass deren Werbespruch war : „Pack den Tiger in den Tank !“ Am Ende war das Motorrad zwar nicht schneller aber möglicherweise sieht dann das Rücklicht so aus.



Die Eröffnung wurde um eine Stunde verschoben, weil man auf eine Band wartete, die noch im Stau steckte. Aber dann war es so weit. Wir wurden mit einem Glas Begrüßungs-Sekt auf ein Rasenstück gelockt und gegebeten, eine Gasse zu bilden. Na, - und dann kamen die „trommelnden men in black“. Zackig, mit einem trockenen Schlag marschierte das schwarz gekleidete Dutzend mit den weißen Trommeln auf. Du kannst Dir die AVI-Datei hinter dem Bericht herunterladen und ansehen (z.B. mit Windows Media Player öffnen). Mich erinnerten sie an die schweizer Trommler, die alljährlich bei dem großen Dudelsack-Spektakel in Edinburgh Bewunderung finden. Zwar keine typisch norwegische Kiste, dachte ich, aber sehenswert alle Mal.

In einer typisch norwegischen Tracht (einer „Bunad“) aus der Telemark begrüßte uns dann der Vorsitzende des norwegischen BSA-Clubs. Diese Trachten sind in Norwegen wieder „in“, erzählte er mir später. Die Norweger haben in den letzten 10 Jahren eine Art „National-Stolz“ entwickelt, der im Tragen einer Tracht aus der Region, in der man geboren wurde, einen besonderen Ausdruck findet. Auf jeden Fall trägt man die Bunad am norwegischen National-Feiertag, dem 17. Mai, und zu jeder offiziellen Feierlichkeit.



Da es die 50. BSA-Rally war, spielte der „Abgesandte“ des BSA OC England natürlich auch eine Rolle. Andy Lorenz eröffnete diese Jubiläumsrally nach einer kurzen Ansprache mit einem Kanonen-Schuß. Ich glaube nicht, dass es eine BSA-Kanone war. Das Kaliber könnte zwar hinkommen, aber diese sah nicht wie eine Bordkanone für ein Flugzeug aus. Ich hätte sie eher Sir Francis Drake zugeordnet.

Nun, der Startschuß war gefallen und es lag jetzt an jedem Einzelnen, was er für sich aus der Rally machte. Möglichkeiten gab es in Hülle und Fülle. Das Programmheft gab ein Gerüst gegen Langeweile vor. Der Sonntag Nachmittag war frei und da die Sonne lachte, sollte man mit dem Motorrad eine kleine Ausfahrt machen. Da Monika die Trollstigen dieses Jahr noch nicht gesehen hatte, standen sie ab sofort auf dem Plan. Ellen und Jürgen wollten auch noch mal mit der A65 hin und so fuhren wir gemeinsam. Am Tourist-Building war der Bär los, da ja Sonntag war. Viele andere Rally-Teilnehmer waren auch schon dort.

Wir wanderten die Stufen zu Aussichtsplattform 1 und 2 hinunter. Schon toll, was man dort für einen Blick auf die „Troll-Leitern“ hat. Erst muß man den Ausblick genießen und dann die Straße selbst ! Na ja, mit den vielen Touries, den Wohn-



mobilen und den Bussen eher ein gehemmtes Vergnügen. Sei's drum. Wir wollten noch ein Stück das Rauma-Tal hinauf, bis zur Kyllingbrua. Was sich wie eine Selbstmörder-Brücke anhört, heißt übersetzt „Hähnchen-Brücke“. Warum man das Hähnchen mit dieser 1909 bis 1921 gebauten Stein-Brücke in Verbindung bringt, konnte ich leider nicht herausfinden. Höhe (59m) und Umfeld (Flüßchen Rauma holpert über Felsen) würden sich aber für Lebensmüde durchaus zum „killen“ eignen. Solche Brücken muß man als Eisenbahn-Fan eben anschauen. Mehr will ich hier mal nicht dazu schreiben.

Auf dem Rückweg schoß ich noch ein paar Bilder, wie sich die Rauma neben der Straße entlangmüht. Mal hektisch über Felsen, dann gelangweilt über breite Schotterbetten. Später gings wieder auf der Straße 63 zu den Trollstigen. Noch ein wenig auf der Brücke über der Istra verweilen und über die Unmengen an Wasser nachdenken, die da hinunterrauschen. Alles Schmelzwasser von den Schneefeldern, die Du nur von viel weiter oben sehen würdest. Dann hämmerten wir wieder die Serpentinaufwärts. Schön vorsichtig, aber nicht mehr ausgebremst von den Touries, denn jetzt hatten wir die „Stigen“ für uns alleine. Um 19 Uhr müssen die Kreuzfahrer schon für das Abendprogramm umdreschen. Nach dem warmen Nachmittag zogen wir auf der Hochebene die Reißverschlüsse unserer „Jacken-Klima-Öffnungen“ erst Mal wieder zu. Da warst Du gerade noch bei angenehmen Temperaturen im Raumatal und nur eine halbe Stunde später bist Du in einer hochalpinen Welt und frierst Dir den A.. ab. Das ist Norwegen !

Weitere 20 Minuten und wir waren wieder auf dem Campingplatz. Zum Abendessen gab es bei uns getoastetes Landbrot mit leckerer Lachscreme (wie in Deutschland Kalbsleberwurst). So lässt sich Urlaub ertragen. Anschließend begaben wir uns in das Zelt der „Wet sump bar“ und redeten mit BSA-Fahrern aus allen möglichen Ländern. Ein Toast auf die englische Sprache !